

Wie begegne ich einem atheistischen Studenten?

Im Laufe der Jahre hatte ich das Privileg, mich mit vielen Atheisten in verschiedenen Situationen zu begegnen. Ich habe fünf hilfreiche Tipps entdeckt, wenn ich das Evangelium mit jemandem teilen möchte, der behauptet, nicht an Gott zu glauben.



1. Sei nicht schockiert, und stelle viele Fragen. Manche Atheisten schockieren gerne Christen mit der Tatsache, dass sie nicht an Gott glauben. Diese Art von Atheisten zieht die "Es gibt keinen Gott"-Granate und lässt sie mitten im Gespräch fallen, und erwartet, dass die Christen in Deckung gehen.

Lass dich nicht beirren. Fange vielmehr an, Fragen über ihren Atheismus zu stellen. Finde heraus, was sie unter Atheismus verstehen (manche sind Agnostiker, nennen sich aber Atheisten).

Stelle Fragen zu ihrem Hintergrund. Wurden sie in der Kirche erzogen? Haben sie irgendwelche christliche Freunde? Wo wurden sie über Atheismus aufgeklärt? Und denke daran, dass du mit deinen Fragen nicht versuchst, sie in eine Falle zu locken, sondern sie zu verstehen. Finde heraus, in welchen Bereichen ihr übereinstimmt. So wie Paulus eine gemeinsame Basis und Gemeinsamkeiten mit den Athenern fand, als er einen Altar für den "Unbekannten Gott" entdeckte, können wir Gemeinsamkeiten in der gegenseitigen Ablehnung der legalistischen Religion, der Leidenschaft für Wissenschaft und Vernunft und, in der Regel, eine insgesamt positive Sicht auf den historischen Jesus.

Obwohl Atheisten sich etwas negativ über Religion äußern, sprechen sie oft gut über Jesus. Sie sehen Jesus zwar nicht als den Sohn Gottes an, aber betrachten ihn als eine erleuchtete Seele. Das ist zumindest etwas, worauf wir aufbauen können für das eigenes Plädoyer für Christus.

2. Höre genau hin, um das wahre "Warum" zu erfahren. Oft haben Atheisten einen Grund, warum sie Atheisten geworden sind. Suche danach. Manchmal ist es Wut über den Verlust eines geliebten Menschen. Manchmal ist es auch, dass sie von der Kirche in irgendeiner Weise verletzt wurden. Aber oft steckt ein "Warum" hinter der Lüge, der sie sich verschrieben haben.

In Johannes 4 griff Jesus meisterhaft das Warum hinter der Lüge an, die die Frau am Brunnen umarmt hat. Sie war keine Atheistin, sondern eine Hedonistin, die dachte, dass sie Befriedigung findet, wenn sie endlich den richtigen Mann gefunden hat. Aber Jesus bietet ihr lebendiges Wasser an, um ihre tiefsten Bedürfnisse zu stillen, und schließlich wurde ihr Durst vollständig gestillt.

3. Baue Beziehung auf. Atheisten sind echte Menschen mit echten Gefühlen. Sie lachen, weinen, reden und haben Beziehungen wie jeder andere auch. Ich glaube, dass Christen Atheisten zu oft als Atheisten als Objekte und nicht als Menschen sehen.

Wir sollten die Mahnung des Paulus an Timotheus beherzigen, wie wir mit denen umgehen sollen, die die mit uns theologisch nicht übereinstimmen:

„Lass dich aber nicht auf unsinnige und dumme Diskussionen ein! Du weißt ja, dass das nur Streitigkeiten erzeugt. Ein Diener des Herrn soll aber nicht streiten, sondern allen freundlich begegnen. Er sollte lehrfähig sein und sich nicht provozieren lassen, Widerspenstige aber mit Güte und Geduld zurechtweisen. Vielleicht gibt Gott ihnen ja die Möglichkeit zur Änderung ihrer Einstellung. Dann erkennen sie die Wahrheit, kommen wieder zur Besinnung und können sich aus der Schlinge befreien, in der sie der Teufel für seine Absichten gefangen hält.“ (2. Tim. 2,23-26).

4. Gehe davon aus, dass sie tief im Inneren an Gott glauben. Ich glaube nicht, dass ich jemals jemanden getroffen habe, der die Existenz Gottes wirklich ablehnt. Sicher, ich habe viele getroffen, die

die Existenz Gottes für eine Lüge halten, aber ich bin überzeugt, dass sie tief in ihrem Inneren wirklich glauben, dass es einen Gott gibt.

Warum glaube ich das? Weil die Heilige Schrift in Römer 1,18-21 deutlich macht, dass es keine echten Atheisten gibt:

„Genauso lässt Gott aber auch seinen Zorn sichtbar werden. Vom Himmel herab wird er über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen hereinbrechen, die durch Unrecht die Wahrheit niederhalten. Denn was von Gott erkennbar ist, ist unter ihnen bekannt. Gott hat es ihnen vor Augen gestellt. Seine unsichtbare Wirklichkeit, seine ewige Macht und göttliche Majestät sind nämlich seit Erschaffung der Welt in seinen Werken zu erkennen. Die Menschen haben also keine Entschuldigung. Trotz allem, was sie von Gott wussten, ehrten sie ihn aber nicht als Gott und brachten ihm auch keinerlei Dank. Stattdessen verloren sich ihre Gedanken ins Nichts, und in ihrem uneinsichtigen Herzen wurde es finster.“

Sie mögen versuchen, ihren Glauben an Gott zu verdrängen, aber früher oder später in der Diskussion sagen Atheisten etwas wie: "Wenn Gott so gut ist, warum lässt er dann zu, dass ...?" Das ist der Punkt im Gespräch, an dem sie ihren Atheismus "vergessen" haben und einige ihrer Probleme nicht mit der Realität Gottes, sondern mit dem Wesen Gottes offenbaren.

Wenn du davon ausgehst, dass ein Atheist wirklich an die Existenz Gottes glaubt, gibt dir das die Freiheit, die Existenz Gottes nicht beweisen zu müssen, sondern Gottes Geschichte zu erzählen. Du kannst sicher sein, dass das Evangelium tief in der Seele des Atheisten brodelt.

5. Gestalte das Evangelium als eine Liebesgeschichte (die zufällig wahr ist). Wenn ich das Evangelium mit Atheisten teile, versuche ich nicht, die Existenz Gottes zu beweisen. Ich erzähle einfach die Geschichte von Gottes Liebe. Ich sage so etwas wie: „Der Kern des Christentums ist eine Liebesgeschichte. Jesus hat es so ausgedrückt: 'Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat' (Joh. 3,16).

Um es mit den Worten meines Freundes Bill Jack zu sagen: Zu oft benutzen zu viele Christen die Apologetik als Vorschlaghammer statt als Brechstange, um verschlossene Köpfe aufzubrechen. Das Ergebnis ist, dass das Gespräch argumentativ statt respektvoll wird.

Die Aufgabe ist es nicht, sie zu Jesus zu führen, sondern "die Wahrheit klar und deutlich darzulegen" und den Geist Gottes von dort aus weitermachen zu lassen.

Lasst uns die Atheisten, denen wir begegnen, lieben, indem wir sie demütig und behutsam mit dem Gott, der sie noch mehr liebt, in Berührung bringen.

Greg Stier ist ein Ehemann, ein Vater, ein Prediger, ein Autor, ein Revolutionär und ein Fanatiker für Jesus. Er ist der Präsident von Dare 2 Share Ministries, die Tausende von Studenten zu Jesus geführt und weitere Tausende dazu befähigt hat, ihre Welt mit dem Evangelium zu erreichen. Er bloggt unter GregStier.org